

Worte der Erinnerung an Minister Dr. Charles D. Bourcart : 1860-1940

Autor(en): **His, Eduard**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **39 (1940)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte der Erinnerung

an

Minister Dr. Charles D. Bourcart †

(1860—1940)

gesprochen von Statthalter Prof. Dr. *Eduard His*
am Vortragsabend vom 28. Oktober 1940

Wir haben die schmerzliche Pflicht, hier noch eines weiteren verdienten ehemaligen Vorstandsmitgliedes zu gedenken. Am 31. Mai 1940 ist in Gstaad, wo er zur Erholung weilte, Herr Minister Dr. Charles Daniel Bourcart sanft entschlafen, nachdem er wenige Tage zuvor noch im intimen Familienkreise seinen 80. Geburtstag hatte feiern können. Er war geboren zu Gebweiler im Elsaß am 20. Mai 1860 als Sohn eines daselbst ansässigen schweizerischen Industriellen. Nach dem Besuch des dortigen Collège kam er nach Basel ans Humanistische Gymnasium, wurde auch Mitglied der „Paedagogia“, fand hier zahlreiche Freunde und einen neuen Lebenskreis und absolvierte zuletzt in Basel und Leipzig seine juristischen Studien. Nachdem er 1883 den Titel eines Doktors der Rechte erworben hatte, trat er noch im selben Jahre zu Paris in den Dienst der schweizerischen Diplomatie. In dieser hat er dank seiner ganz besonderen persönlichen Eignung, namentlich seines Taktes und seiner Formsicherheit, eine glänzende Laufbahn zurückgelegt. Von 1896 bis 1902 wirkte er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Eidgenossenschaft in London, von 1912 bis 1915 war er in Bern als Sekretär des Politischen Departements und Chef der Auswärtigen Abteilung tätig und von 1915 bis 1925 wiederum als Gesandter in Wien.

Seine hohen Verdienste als Diplomat sind indes hier nicht näher zu würdigen, da dies andernorts schon geschehen ist. Wir möchten lediglich in Kürze seines Wirkens für unsere Gesellschaft und für die *Geschichtsforschung* gedenken. Nachdem die diplomatische Laufbahn von Herrn Minister Bourcart 1902 eine unerwünschte Unterbrechung erfahren und dieser seinen Wohnsitz nach Basel verlegt hatte, machte sich unsere Gesellschaft diesen Umstand zunutze; sie wählte Herrn Bourcart im Herbst 1910 in den Vorstand und alsbald auch zum *Vorsteher*. Von da an leitete er die Gesellschaft ein erstes Mal bis

zum März 1912, worauf er nach Bern zog. Nach seinem Rücktritt von der Wiener Gesandtschaft wurde Herr Bourcart im Herbst 1925 ein zweites Mal in den Vorstand und wiederum sofort zum Vorsteher gewählt; anschließend amtete er von 1928 bis 1931 als Statthalter. Im November 1932 trat er aus dem Vorstande aus, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Während seiner Basler Jahre hat er seine Mußezeit mit Liebe historischen Forschungen zugewandt. Schon 1907 sprach er an zwei Vortragsabenden in unserer Gesellschaft — auf Grund seiner Studien von z. T. noch ungedruckten Briefen — über die diplomatische Tätigkeit des britischen Gesandten William Wickham in der Schweiz von 1794 bis 1799; die hierüber ausgearbeitete, reich dokumentierte Abhandlung ist in der Basler Zeitschrift 1908 (Band VII) erschienen. Im selben Jahre 1908 hielt er bei uns seinen Vortrag über die Bürgermeisterwahl von 1811 (veröffentlicht im Basler Jahrbuch 1909)¹ und anschließend hieran publizierte er Briefe des eben damals (1811) zum Bürgermeister gewählten, die Wahl aber ablehnenden sympathischen Staatsmanns Samuel Ryhiner (Basler Zeitschrift 1912, Band XI). Seine wenigen historischen Schriften zeichnen sich aus durch die Sorgfalt der Bearbeitung sowie durch die feine Charakteristik und gerechte Beurteilung der Personen und sind sowohl als Darstellungen wie als Geschichtsquellen wertvoll. Als Mann von Geist hatte Herr Bourcart auch Sinn für das Pikante; so hielt er uns 1935 einen Vortrag über die romantische Entführung der Jungfer Ehinger durch ihren Bräutigam, den piemontesischen General M. N. Allemandi. Noch in besonders frischer Erinnerung ist uns der Vortrag, den unser verehrter „Herr Minister“ gerade vor Jahresfrist, am 30. Oktober 1939, unter dem Titel „Anekdoten aus dem Leben eines Diplomaten“² in unserer Gesellschaft gehalten hat; er brachte hier eine köstliche Auslese aus seinen eigenen historisch und politisch interessanten Erlebnissen. So hat Herr Bourcart noch bis ins hohe Alter in Treue zu unserer Gesellschaft und zu ihren idealen Bestrebungen gehalten und nun auch über den Tod hinaus ihrer durch ein schönes Vermächtnis gedacht. Seine verdienstvolle Tätigkeit als feiner Dilettant im Fache der Geschichtsschreibung, seine anregende Mitteilbarkeit in unserm geselligen Kreise und seine Anhänglichkeit zu unserer Gesellschaft werden uns stets unvergessen bleiben.

¹ Daselbst S. 42 f. auch eine Miscelle über König Gustav IV. von Schweden (genannt Graf Gottorp oder Gustafssohn) in Basel.

² In gekürzter Form abgedruckt im Basler Jahrbuch 1941.